

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellsgeb.

Inserate, die Aespalten Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 52.

Sonntag, den 1. Juli 1893.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetz vom 25. Februar 1888, die Dauer der Landrentenentrichtung betreffend, sind am 30. Juni d. J. bei 134 hiesigen Grundstücksbesitzern größere Rentenbeträge zum letzten Male zu entrichten.

Allen Grundstücksbesitzern, welche Rentenbeträge zu entrichten haben, wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Entrichtung der Rente bis spätestens den 5. Juli d. J. erfolgen muß, da nach diesem Tage wegen der zu löschenden Renten im Grund- und Hypothekeneuch dem königlichen Amtsgericht Pulsnitz darüber Mitteilung zu machen ist, ob

die zu löschenden Renten vollständig bezahlt worden, oder von welchen derselben noch Renten im Rückstande verblieben sind. Da im letzteren Falle die betreffenden Renten nicht gelöscht werden, so liegt es im eigenen Interesse der Grundstücksbesitzer, die Rente spätestens zum obengenannten Tage zu bezahlen.

Bei pünktlich bezahlter Rente wird die Löschung unentgeltlich bewirkt.

Das Verzeichnis der in Wegfall kommenden Rentenbeträge liegt von heute ab beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.
Bretinig, den 26. Juni 1893.

Die Ortssteuer-Einnahme.
C. Kammer.

Abonnements-Einladung.

Wir gestatten uns ganz ergebenst auf den mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal des im 3. Jahrgange stehenden Allgemeinen Anzeiger einzuladen.

Inserate finden bei der stetigen Zunahme der Abonnenten die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Bestellungen auf den „Allgem. Anzeiger“ nehmen jederzeit unsere Zeitungsboten, sowie die hiesige Expedition gern entgegen.

Exp. und Red. des Allgem. Anz.

Verlöhliches und Sächsisches.

Bretinig, den 1. Juli 1893.

Bretinig. Bei dem heftigen Gewitter am letzten Mittwoch abends schlug der Blitz in das Herrn Gehler auf der Dammstraße gehörige Ausgebäudehaus und zündete dabei zum Glück waren sofort hilfsbereite Leute zur Stelle, denen es noch rechtzeitig gelang, die Flammen zu erdrücken.

In Gerodorf äscherte am Mittwoch während des Gewitters ein Blitzstrahl Häubners Wähe, sowie das Drn. Hantsche gehörige Wohnhaus und Stallgebäude vollständig ein. Beide Kalamitäten sollen nicht versichert haben.

Während des Gewitters am Mittwoch fuhr der Blitz in das Ratsch'sche Gut bei Hirschheim und setzte dasselbe in Brand. Dieser ist auch die einzige 19jährige Tochter des Besitzers vom Blitzschlag tödlich getroffen worden.

In Möhrsdorf wurde am Mittwoch ein Haus durch Blitzschlag in Asche gelegt. Auch in Großwitz soll es an mehreren Stellen gebrannt haben.

In Lichtenberg hatte sich bei der letzten Stichwahl ein durch einen Verfassenden am Gehen verhindert Mann von seiner gewählten Ehehälfte im Handwagen nach dem Wahllokale befördern lassen, um als reichster Bürger seiner Wahlpflicht genügen zu können.

Ramenz. Nach der vom Statist. Bureau des Königl. Ministerium des Innern zusammengestellten „Uebersicht der bei den Reichstagswahlen im Königreiche Sachsen erfolgten Wahl- und Rückzahlungen“ geschahen im November 1892 bei der Sparkasse zu Ramenz 617 Rückzahlungen im Betrage von 63647 Mk., bei der Sparkasse zu Elstra 56 Rückzahlungen im Betrage von 5657 Mk., bei der Sparkasse zu Königsbrück 193 Rückzahlungen im Betrage von 2724 Mk., bei der Sparkasse zu Königsdorf 193 Rückzahlungen im Betrage von 18347 Mk., bei der Sparkasse zu Pulsnitz 317 Ein-

zahlungen im Betrage von 25493 Mk., 188 Rückzahlungen im Betrage 22142 Mk., bei der Sparkasse zu Großröhrsdorf 212 Rückzahlungen im Betrage von 13504 Mk., 91 Rückzahlungen im Betrage von 14085 Mk., bei der Sparkasse zu Bretinig 74 Rückzahlungen im Betrage von 4986 Mk., 25 Rückzahlungen im Betrage von 2942 Mk., bei der Sparkasse zu Königswartha 50 Rückzahlungen im Betrage von 2710 Mk., 34 Rückzahlungen im Betrage von 4883 Mk.

Im neuen Reichstage wird das Königreich Sachsen vertreten sein durch 4 Konservative (v. Frege, v. Polenz, Hauße und v. Herder), 1 Freikonservative (Merbach), 2 Nationalliberale (Gasse und Böhm), 6 Antisemiten (Zimmermann, Klemm, Lohse, Hänichen, Gräfe und Lieber), 1 Deutsch-sozialen (Sachse), 2 Freisinnige (Buddeberg und Herzog) und 7 Sozialdemokraten (Hofmann, Meyer, Stolle, Schmidt, Schippel, Auer und Seifert).

Nach den bisherigen Ergebnissen der Reichstagswahlen setzt sich der neue Reichstag wie folgt zusammen. Die Zahl der Konservativen betrug im letzten Reichstage 67, jetzt 75, mehr 8; die Reichspartei hatte erst 18, jetzt 24, mehr 6 Sitze, die nationalliberale Partei hatte erst 44, jetzt 52, mehr 8 Sitze, die freisinnige Vereinigung und freisinnige Volkspartei hatten zusammen erst 71, jetzt erstere 13, letztere 26, weniger 32 Sitze, die sächsische Volkspartei hatte erst 11, jetzt 11, mehr 0 Sitze, die Zentrumspartei hatte erst 106, jetzt 93, weniger 13 Sitze, die Polen hatten erst 17, jetzt 19, mehr 2 Sitze, die Welsen hatten erst 10, jetzt 7, weniger 3 Sitze, die Dänen hatten erst 1, jetzt 1, mehr 0 Sitze, die Elsäßer hatten erst 10, jetzt 9, weniger 1 Sitze, die Antisemiten hatten erst 6, jetzt 17, mehr 11 Sitze, die Sozialdemokraten hatten erst 36, jetzt 44, mehr 8 Sitze.

In der jetzigen Jahreszeit dürfte es wohl am Plage sein, auf einige Verhaltensmaßregeln bei Gewittern aufmerksam zu machen. Die beim Pflügen beschäftigte Person spanne sofort vor Eintritt des Gewitters das Vieh aus und treibe es aus der Nähe des Pflugeschirres, denn bekanntlich ziehen alle Eisen- und Stahlteile leicht den Blitz an, wie aus diesem Grunde namentlich mähende Landleute gleich ihre Sensen niederlegen sollen. Dann laufe man bei einem Gewitter nicht im Trab nach Hause; immer inmitten des Bogen; hat man Vieh oder Fuhrwerk bei sich, so gehe man etwas abseits oder etwas hinter demselben. Vor allem aber und nicht oft genug kann bei Gewittern gegen das Unterstellen unter Bäume gewarnt werden. Man kann nicht genug hören, daß letztere vom Blitzstrahl heimgesucht werden, darum besser, bis auf die Haut nah werden, als unter solchen Schutzdächern erschlagen zu werden.

Die diesjährige Bundesversammlung von Sachsens Militärvereinsbund findet Sonntag den 9. Juli in Dresden statt.

Bei der am Sonnabend zu Cölln bei Meißel abgehaltenen Stichwahl erschien im Wahllokale „Zu den drei Rosen“ auch eine Frau, welche im Auftrag ihres Mannes den Stimmzettel abgeben wollte. Als man derselben aber erklärte, daß dies unstatthaft sei, meinte dieselbe wutentbrannt: „Ja, zum Steuerzahlen sind wir gut, aber wählen dürfen wir nicht.“

Dieser Tage wurde zu Zwickau ein daselbst auf Urlaub befindlicher Obermatrose wegen thätlicher Widersetzung gegen einen Feldwebel festgenommen. Letzterer hatte den Matrosen wegen eines Strohmuffens zu rechtgewiesen, was sich der Matrose jedoch nicht gefallen lassen wollte. Derselbe ist nun bereits an die Marinebehörde zu Kiel abgeliefert worden.

In Annaberg und Umgegend grassiert in bedenklicher Weise die Diphtheritis. In einer Familie in Weipert sind dieser Krankheit binnen 24 Stunden drei Kinder zum Opfer gefallen.

Einen seltenen Fund machte dieser Tage zu Elsterwerda der dortige Desillateur Benzl beim Abbrechen seines alten Wohnhauses behufs Neubau. In einer Mauer entdeckte er einen mächtig hohen, bauchigen Vierfuß aus gebranntem Thon, mit einem Zimmedel versehen; in demselben befanden sich eine Menge größerer und kleinerer Silbermünzen, welche zusammen 4 Pf. wogen. Die Münzen sind meist österreichische 10- und 20-Kreuzerstücke und einige größere, von denen „10 eine feine Mark“ betragen, also Stücke wie die früheren Spezieshaler. Auch einige Münzen bayerischen und sächsischen Gepräges, wie die alten Vier- und Achtgroshenstücke, sowie einzelne „2 gute Groschen“-Stücke (12 einen Thaler) sind darunter. Die Münzen tragen die Jahreszahlen von 1672 bis 1808. Da auf dem Deckel die Zahl 1812 eingraviert ist, läßt sich wohl annehmen, daß die Münzen, die zusammen einen Wert von 299 Mark haben mögen, in jenen unruhigen Kriegsjahren eingemauert worden sind.

In Lichtenstadt i. B. starb am vor. Sonntag der 1. f. Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Karlsbad, Pfarrer Niede. Der Verstorbene, ein echt deutscher Mann, hat viel für das Eisenbahnprojekt Karlsbad-Johanngeorgenstadt gewirkt und sich in dieser Hinsicht besondere Anerkennung erworben. Vor mehreren Jahren war er Kommandant der freiwilligen Feuerwehr und Obmann des Gesangsvereins in Lichtenstadt.

Unter großem Volkszusammenlauf wurden am vergangenen Sonnabend abends 9 Uhr in Reichenbach vier junge Leute unter Begleitung eines Gendarmen, eines Wachtmeisters und zweier Schutzleute eistgebracht und in das Amtsgerichtsgefängnis abgeliefert. Die Verhafteten sind Fabrikarbeiter aus

Neßschau von 19—23 Jahren. Man dürfte in ihnen die Thäter der im Laufe der neueren Zeit in Nylau und Neßschau häufiger vorgekommenen Diebstähle und Eigentumsvergehen entdekt haben.

Zwei Heldengräber findet man auf dem Friedhofe zu Taucha bei Leipzig. In dem einen ruhen die Gebeine des kaiserlich russischen Generals, des Grafen Gotthard Johann von Mantuffel, welcher am 16. Oktober 1813 bei Lindenau tödlich verwundet ward und am 18. Oktober seinen Wunden erlag; im anderen liegen die Ueberreste des englischen Kapitäns Richard Bogue, Kommandeur der englischen Mordet-Brigade, der einzigen englischen Truppe, die an der Völkerschlacht Teil nahm. Bei Pannsdorf traf ihn die Kugel tödlich und in Taucha wurde er beigelegt. Jedes der Gräber schmückt ein Denkmal; das des Grafen Mantuffel ist erneuert. Die russische Regierung hat hierzu auf Ansuchen des Kirchenvorstandes die Mittel bewilligt; das Denkmal für Kapitan Bogue geht dagegen seinem Verfall entgegen, da die von dem Kirchenvorstande in dieser Angelegenheit gethanen Schritte bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Berlin ist der im Verlag der Glöckchen Druckerei zu Dresden erschienene „Politische Bilderbogen Nr. 8, Juden-A.B.C.“ wegen Beleidigung des Reichskanzlers beschlagnahmt worden.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Max Anton, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Bernhard Angermann. — Paul Otto, S. des Kutschers Carl August Beyer. — Robert Erwin, S. des Fabrikarbeiters Carl Robert Fischang. — Paul Johannes Alwin, S. des Kaufmanns Friedrich Alwin Philipp.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Friedrich Bruno Fischdich, Fabrikarbeiter, mit Caroline Emma Rosenfranz.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Alwin Theodor Max Senf, Zimmermann, mit Minna Martha Peggold.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Elsa Margarethe, 17 J. alt und Paul Alfred, 2 J. 6 M. 6 T. alt, Kinder des Färbergehilfen Friedrich Moritz Emil Kunath. — Marie Antonie, 2. des Fabrikarbeiters Johann Otto Richter, 2 M. 5 T. alt. — Carl Bernhard Schöne, Post-Assistent a. D., ledig, 29 J. 6 M. 19 T. alt. — Anna Martha, 2. des Tagearbeiters Carl August Rabowsky, 3 M. 14 T. alt. — Frida Rosa, 2. des Wirtschafsbefizers Gustav Emil Paufler, 3 J. 1 M. 27 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar kehrte am Montag vormittag von der Flensburger Fährde nach Kiel zurück. Der Großherzog von Mecklenburg und der Erbprinz von Oldenburg, die dort eingetroffen waren, begaben sich sofort zur Begrüßung des Kaiserpaars an Bord des „Hohenzollern“. Hierauf begab sich der Kaiser mit den kaiserlichen Gästen auf den „Meteor“, um der Binnenregatta des kaiserlichen Jagtclubs beizuwohnen.

* Eine Vereinigung sämtlicher Mitglieder des kaiserlichen Hauses Hohenzollern wird in Sigmaringen stattfinden, wo am 21. Oktober die Fürstin-Mutter Josephine, geborene Prinzessin von Baden, ihren 80. Geburtstag feiert.

* Dem Vernehmen nach wird sich der Bundesrat in seiner nächsten Plenarsitzung mit der neuen Militärvorlage zu beschäftigen haben, die dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritte vorgelegt werden soll. Der Gesetzentwurf dürfte, von einigen mehr formellen Änderungen abgesehen, ganz dem Antrag Hünen entsprechend und auch die Motivierung des alten Entwurfes unter Berücksichtigung der in dem Hünenplan enthaltenen Abweichungen von der ursprünglichen Regierungsvorlage umgestaltet sein.

* Ingesamt sind an Stimmen bei den Reichstagswahlen am 15. Juni nach offiziellen Angaben rund 7400 000 Stimmen abgegeben worden, statt 7228 000 im Jahre 1890. Es sind also mehr abgegeben worden 172 000 Stimmen.

* Am Mittwoch früh waren nur noch die Ergebnisse von neun Stichwahlen nicht festgestellt. Nach den bisherigen Meldungen haben Mandate erhalten: Die Konservativen 78, die deutsche Reichspartei 22, die Nationalliberalen 51, das Zentrum 90, die Freisinnige Vereinigung 13, die Freisinnige Volkspartei 24, die Sozialdemokraten 45, die libidinale Volkspartei 11, die Polen 19, die Welsen 7, die Antisemiten 17, die Christliche Protestanten 9 und die Dänen 1. Außerdem sind 6 „Wilde“ gewählt. Die Mehrheit für die Militärvorlage beträgt schätzungsweise 14 Stimmen.

* Die Nationalist. stellt namhafte Reichstagsabgeordnete zusammen, die dem neuen Reichstage nicht mehr angehören werden, darunter Baumberger, v. Stauffenberg, Hänel, Virchow, Brömmel, Schrader, Dechelhäuser, Döhl, Büsing, v. Hellborn, Graf Ildo Stolberg, Fürst Saybold, Graf Vallerstein, Dr. Borck.

* Dem Reichstag soll, dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ nach, eine Vorlage zugehen betr. das Ausfuhrverbot von Futtermitteln aus dem Deutschen Reich. Allen Anschein nach, so bemerkt das genannte Blatt hierzu, ist in den Nachbarländern, namentlich im Westen, die Futtermittel infolge Wassermangels eine noch größere als in Deutschland, und man sucht dort nach Mitteln, um der Not abzuhelfen. Das Nachliegende würde wohl sein, daß Ankaufe bei und gemacht würden. Dem soll rechtzeitig entgegengetreten werden, und das läßt sich nur durch ein Ausfuhrverbot erreichen.

* Das Königreich Sachsen wird im neuen Reichstag vertreten sein durch 6 Reichstagsmitglieder (gegen 9 im vorigen), 1 Reichstagspartei (3), 2 Nationalliberale (3), 2 Freisinnige (1), 5 Antisemiten (0), 7 Sozialdemokraten (7). Württemberg entsendet 2 Nationalliberale, 1 von der Reichspartei, 4 vom Zentrum und 10 Demokraten, genau wie zum letzten Reichstag.

* Die preussische Regierung hat den Gedanken, dem infolge des Futtermangels entstandenen landwirtschaftlichen Notstande durch Gewährung von Darlehen abzuhelfen, als unausführbar verworfen, weil die Grenzlinien, in denen sich eine derartige Unterstützung zu bewegen hätte, schwer festzulegen seien. Dagegen wird eine weitere Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futtermittel in Aussicht gestellt.

* Die meiningische Regierung

hat beschloffen, den Landtag zur Beratung einer Vorlage betr. Enderung der landwirtschaftlichen Notlage einzuberufen. Herzog Georg hat zur Abhilfe des Futtermangels die Summe von 30 000 Mk. gespendet.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie aus Budapest gemeldet wird, treffen Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen in Wien zu den Mandatären mit großem militärischen aber ohne politisches Gefolge am 17. September ein. Kaiser Franz Joseph kommt dort am 16. September an.

Frankreich.

* In Pariser Blättern wird fortgesetzt ziemlich bestimmt behauptet, daß Norton vom ehemaligen Minister des Auswärtigen, Florens, verurteilt worden sei, die Fälschung der Akten vorzunehmen. Hervorgehoben wird, daß Florens als ein persönlicher Freund des Kaisers und als ein Feind der Königin von England bekannt war. Florens stellt energisch in Abrede, daß er an der Affäre Norton in irgend einer Weise beteiligt sei; er hat gegen die „Gazette“, die jene Nachrichten verbreitet hatte, eine Verleumdungsklage angestrengt.

England.

* Es wurden jenseitig Zweifel an der Richtigkeit der Meldung laut, daß Cornelius Herz gestorben sei. Ein in London vorliegendes Telegramm aus Bournemouth erklärt nun auch in der That das nach Paris übermittelte Gerücht vom Tode Cornelius Herz für unrichtig; doch sei sein Zustand sehr bedenklich.

* Im Unterhause stellte der Parlaments-Sekretär der Admiralität mit, daß der Menschenderlust bei dem Untergang des Panzerschiffes „Victoria“ geringer war als anfangs geglaubt wurde. Nach den neuesten Feststellungen seien dabei 22 Offiziere und 238 Mann von der Besatzung ums Leben gekommen, 29 Offiziere und 257 Mann gerettet worden.

* Dem Parlamente liegt ein Gesetzentwurf vor, daß alle Warena, die in Großbritannien und Irland hergestellt werden, den Namen und die Städte des Fabrikanten tragen sollen. Ein Zusatzantrag schlägt vor, daß die Worte „englisches Fabrikat“ hinzugefügt werden. Antrag und Zusatzantrag werden höchstwahrscheinlich vom Parlamente angenommen werden.

Schweiz.

* Der in Bern verhaftete Waffilieu führt nach Art der russischen Nihilisten einen falschen Namen. Wenn die Untersuchung dies bestätigen sollte, würde das Schweizer Bürgerrecht, das W. dann unter einem falschen Namen erworben hätte, annulliert werden, und W. könnte alsdann vom Bundesrat ausgewiesen werden, was zweifellos auch geschähe. Eine Reihe von Anarchisten sind in B. angekommen. Die Berner Regierung erörtert die Frage, ob nicht noch ein Bataillon Infanterie bereit gehalten werden sollte.

Italien.

* Am Montag hat die italienische Depu- tationskammer die Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Organisation der Zettelbanken fortgesetzt. Während der Debatte entstand zwischen den Deputierten Aprile und Belgiojoso ein Wortwechsel, der alsbald in eine Schlägerei ausartete. Die beiden Deputierten wurden mit Mähe voneinander getrennt und die Sitzung mußte auf einige Minuten unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme der Beratung ermahnte der Präsident die Deputierten, eine des Mandats würdige Haltung zu beobachten. Aprile und Belgiojoso sandten einander ihre Zeugnisse.

Rußland.

* Der am Sonntag verkündete russische Marimtarif erhöht die Zölle um 20 bis 30 Prozent. Danach sieht es um die Aussichten auf ein Zustandekommen des russisch-deutschen Handelsvertrages recht ungnädig. Die Gefahr eines Zollkrieges ist damit näher gerückt.

Balkanstaaten.

* Der Sultan hat den König von Serbien zum Besuch in Konstantinopel durch den ehemaligen serbischen Gesandten Grünich eingeladen. — Als Gegengesand an den Kaiser

von Rußland ließ der Sultan ein Album mit den Abbildungen der türkischen Flotte herstellen. (Das der Sultan eigenhändig darunter geschrieben habe: „Die sind auch nicht von Baype,“ braucht man natürlich nicht zu glauben.)

Ägypten.

* Wie aus Kairo berichtet wird, gilt es nunmehr als sicher, daß sich an den Besuch des Vizekönigs in Konstantinopel keine andere Auslandsreise unmittelbar anschließen, sondern daß der jugendliche Herrscher von dort direkt nach Ägypten zurückkehren werde.

Ueber den Aktenfälscher Norton

erzählen die allseitig geschäftigen und erfinderischen Pariser Reporter folgendes. Zuerst hieß es, Norton sei ein ehemaliger Politiks-Sekretär, dann ein Kanzlist auf der englischen Botschaft, ein Schreiber, Uebersetzer, Dolmetsch, endlich ein Camelot, ein Kasseier von Zigarrenstummeln. Die Polizei soll genaue Nachforschungen gehalten und folgendes erfahren haben: Alfred Norton, gebürtig von der Mauritius-Insel, Malatte, 55 Jahre alt, mittlerer Statur, etwas bleich, mit grauem Schurrebart, weilt erst seit Anfang März in Paris, aber die französische Polizei kennt ihn schon länger, denn seit acht Jahren hielt er sich nacheinander in Diego Suarez auf Madagaskar, Nizza und Marseille auf. In den beiden letzteren Städten gab er sich für einen Dolmetsch aus, in Marseille trieb er auch Handel, machte aber schlechte Geschäfte, und am 15. März bezog er mit seiner Frau, einer Engländerin, eine ärmliche Wohnung mitten im alten Paris, auf der Rue Saint-Louis. Die Leute lebten fast kümmerlich, und desto größer war das Erstaunen der Nachbarn, als eines Tages ein britischer Garbist einen Brief für Herrn Alfred Norton brachte, der aus einem Ministerium kommen mußte. Dann folgten, wie die Portiersfrau erzählte, häufig Briefe mit dem Stempel des Senats und der Kammer, und zum 15. April bezog das Paar eine größere Wohnung in der Vorstadt Saint-Antoine. Dort gab Norton sich wieder für einen Uebersetzer aus und ließ verkaufen, er thue Schritte, um beidseitiger Gerichts-Dolmetsch zu werden. Man bemerkte, daß „offizielle“ Persönlichkeiten zu ihm kamen, und zugleich will man ihn oft in der Umgebung der englischen Botschaft gesehen haben, wo er sich vielleicht nach einer Anstellung umseh; aber darüber schweigt man dort noch beharrlich. Einem Gerücht zufolge hatte Norton im Jahre 1884 unter dem Ministerium Ferry der französischen Regierung das Anerbieten gemacht, ihr wichtige Dokumente zu verschaffen. Bei näherer Prüfung wurden diese als gefälscht erkannt.

Von Nah und Fern.

Von der deutschen Turnerschaft war dem verlassenen Reichstag ein Besuch hinsichtlich der Bekämpfung der Dientzeit für gediente Turner eingereicht worden. Die Eingabe ist nicht zur Erledigung gekommen. Die Stellungnahme der obersten Militärbehörden geht jedoch aus einem Schreiben hervor, das der General-Inspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens an den Abg. v. Schenkendorf gerichtet hat. Darin äußert sich General v. Rehler folgenbermaßen: „Die durch Ablegung im Freien an Körper und Geist geträchtigten und gestählten Jünglinge genießen immer beim Eintritt in den Dienst als Soldat einen sicheren Vorzug und Lohn. Sie überwinden leichter die Anstrengungen und Anforderungen des Dienstes, bleiben munter und vergnügt und freuen sich so des Frischensinns und Belebenden dieses Standes von vornherein. So werden sie unter schwächeren oder verdorbenen Kameraden hervorstechen, von ihren Vorgesetzten anerkannt oder bald bevorzugt werden, auch in der Bekräftigung — wenn sie die hierfür erforderlichen Charaktereigenschaften haben. Diese Eigenschaften kann die körperliche Übung allein nicht geben, und ohne diese Eigenschaften kann gerade der junge Soldat unter seinen bisherigen Kameraden als Vorgesetzter nicht bestehen.“

Ein Briefstaube. Preidsliegen veranstaltete am Sonntag der Verein für Vorkämpfer

zucht „Pfeil“ zwischen Köln und Berlin, mit einer Luftlinie von 475 Kilometer. Bei frühem südwestlichen Winde wurden die Tauben morgen um 6 Uhr 30 Minuten in Köln in Freiheit gesetzt und die ersten trofen, trotz des gegen Mittag einsetzenden Regens und Sturmes, um 1 Uhr 5 Minuten nachmittags in Berlin ein. Die vom Verein ausgesetzten Preise waren in 40 Minuten vergriffen; das Resultat wird allseitig als ein sehr günstiges bezeichnet.

Der deutsche Herzogtag, an dem 150 Delegierte des Herzogtums teilnehmen, wurde am Montag in Breslau durch Sanitätsrat Graf Oberjehl eröffnet. Der Redner wies auf die Gefahren hin, die in dem übertriebenen Studium der Spezialfächer liegen, das schließlich auf den falschen Weg führe, aber dem kranken Organismus des Menschen zu vernachlässigen. Ferner nahm Redner auf das entscheidende Stellung gegen die modernen Wandertäter, den Schwindel, die mittelständische und die Kurpfuscherei. Die große Gefahr Cholera habe aufträglich gewirkt und den Anlaß zum Entwurf des Reichsgesetzes gegeben. Nach Beendigung der Rede Graf Oberjehl Regierungsräsident v. Seubert im Namen der Regierung und Ober-Bürgermeister Bender im Namen der Stadt die Begrüßung.

Aus Schneidemühl wird berichtet: Wie schon gemeldet, kam Brunnenmeister Vener auf den Gedanken, durch Aufsetzen von Rohren die Wasserfülle so hoch zu heben, daß der Druck des Wassers den Druck von oben aufhebt, um dadurch eine Befreiung des Rohrloches und die Verstopfung überhaupt herbeizuführen. Herr Vener traf sofort alle Vorbereitungen zum Stopfen des Brunnenloches bei einer Höhe der Rohre von etwa 55 Fuß über dem Fußboden drang nun das Wasser nach aus dem Rohre in dieser Höhe heraus. Unter Aufbietung aller Kraft und mit bewundernswürdiger Mute arbeiteten die Monteurs an der Ausführung längerer Rohre. Die schwierige Arbeit war am 24. Juni 11^{1/2} beendet, die Höhe von etwa 70 Fuß war erreicht. Als man den Abflußhahn öffnete und der Strom in die Höhe leitete, zeigte es sich, daß der Druck des Wassers paralytisch war. Das Publikum beobachtete mit größter Spannung den Ausgang des Experimentes, es herrschte eine unheimliche Stille. Gleichzeit atmeten alle mit als man sah, daß das Experiment gelungen war. Man kann nur wünschen, daß die Annahme des Herrn Vener, das Wasser könne sich neben dem Rohr seinen neuen Ausweg bahnen, sich in der Zukunft auch bestätigen möge.

Eine Straßenerbeute infolge der politischen Wahlbedrängung fand in Mannheim statt. Die Polizei schritt mit Revolver und Säbel ein, auch leichten der Erbeuten wurde geschloffen.

Mord und Selbstmord. Der Galtener Strohmännchen aus Leßhine bei Großprießen (Hannover) erschoss seine schlaue Ehefrau, dann sich selbst. Das Motiv zu dieser That ist eine unheilbare Krankheit.

Ein lebende Maus verzehret hat in Meisau ein galizischer Arbeiter, und zwar infolge einer Wette. Er bis dem Tiere zuerst den Kopf ab, den er verschlang, worauf er den Körper nachfolgend schluckte. Ein Stück Schmalzbrötchen vervollständigte das Mahl, zu dem ein Getränk eine Fialche Schnaps, das Objekt der Wette, diente.

Aus einem sonderbaren Grund erkrankte sich in Mainz ein wohlhabender Landwirt an einem nahen Dorfe. Wegen Futtermangels erkrankte er sein Großvieh verkaufen müssen; dies ihm so zu gehen, daß er, nachdem er das Vieh an den Käufer abgeliefert hatte, in seiner Zweiflung den verhängnisvollen Schritt that.

Die Braunschweiger Spargelente ihren Abschluß erreicht. Das Endergebnis ist als gute Mittelernte bezeichnet worden; in den Konferenzenfabriken, die in den letzten Konferenzen allgemein große Mengen Spargels konsumiert haben, beginnt jetzt die Erbsen-, Futter- und Bohnenkampagne.

Ein Menschenleben um einen Gulden. Die Wiener „Deutsche Ztg.“ schreibt: Sie ist sich traurig, recht traurig, die Geschichte der armen kleinen Blumenmädchen, von der

Eine Woche.

141

(Fortsetzung.)

Es war eine tiefe, männliche Stimme: sie kam mir so merkwürdig bekannt vor.

Wer trat so ungeniert ins Zimmer, wer drückte der Alten so herzlich die Hand, wer legte völlig unbefangenen, als sei es das natürlichste Ding von der Welt, seinen Arm um Nellys schlanke Taille? Wer anders, als der Adjutant, dieser Morrison, dieser Allerweltsmensch!

Er hatte mich nicht jogleich gesehen. Doch jetzt gewahrte er mich, und ich muß gestehen, mir ist selten ein so verwunderliches Gesicht begegnet.

Eine Minute lang fanden wir einander schweigend gegenüber. Nelly hatte Morrissions Arm, auf den sie ihre Hand soeben gelegt, losgelassen, sie blickte uns mit großen Augen an. Auch die Mutter schwieg. Sie fand gewiß, daß alles in Ordnung sei.

„Mr. Moore,“ begann der Adjutant mit leiser Stimme, „Sie hier?“ Aber er wurde von mir unterbrochen: „Ja, Mr. Morrison, ich bin hier! Siedet es etwa? Bin ich Ihnen im Wege?“

Ich hätte vielleicht noch mehr gesagt, wenn Nelly mir nicht zugekommen wäre. Sie trat schnell zwischen uns und sagte mit dem ganzen Laft eines zartfühlenden, jungen Mädchens:

„Mr. Moore, erlauben Sie, daß ich Ihnen in Mr. Morrissions weichen Verlobten vorstelle.“

Und jetzt war mir alles klar. Das Bild,

das hübsche Bild! Da stand ja das Original lebhaftig vor mir.

Und ich mußte gestehen, das Original war tausendmal ansehender als das Bild.

Mit wenigen Worten teilte mir Nelly ihrem Verlobten mit, auf welche Weise ich hierher gekommen war. Sie übertrieb tüchtig — nach ihrem Berichte hatte ich eine wahre Heldenthat verübt! Und doch war es nur ein wildes Pferd. Du großer Gott, es ist oft weit schwieriger, einen Menschen zu zähmen, der von Sinnen ist, als ein Tier.

Morrison trat an mich heran. Ohne ein Wort zu sagen, reichte er mir die Hand und ich drückte sie ihm herzlich.

In diesem Augenblick fühlten wir beide, daß der alte Groll geschwunden war. Die Vergangenheit war ausgelöscht.

Nelly strahlte. Ihr Verlobter erzählte ihr, woher wir uns kannten. Unserer Feindschaft erwähnte er nicht weiter. Nelly versicherte, sie freute sich herzlich darüber, daß wir Kameraden seien.

Kameraden! Gemeinsame Sache — der Brief — Ich hat Morrison, mir eine kurze Unterredung unter vier Augen zu gewähren, worauf sich das junge Mädchen sofort zurückzog.

Was ich sagte, verriet sich von selbst. Henry Morrison ging, ohne sich zu besinnen, auf meinen Vorschlag ein. Er selber wußte nicht das geringste. Mr. Forster sah er so gut wie gar nicht. Sein Dienst nahm ihn völlig in Anspruch und aus dem alle. Thomas war nichts herauszubringen. Eine Zeitlang wollte er die Sache jedoch noch mit ansehen.

Nelly Leigh kehrte zurück. Wir nahmen Abschied voneinander. Sie hat mich, Morrison bald einmal zu begleiten. Ich ging — und Morrison blieb.

Als ich aber wieder auf die Straße kam, zog ich ein Kouvert aus der Tasche und gleich Schneeflocken tanzen die weißen Papierstücke im Winde.

13.

Es ist Abend geworden. Ich gehe in meinem Zimmer auf und nieder. Ich warte auf einen Besuch, der bald kommen muß.

Tiefe Finsternis herrscht draußen wie drinnen. Ich habe kein Licht angezündet. Wäre doch dieser Besuch erst überstanden. Die Aufführungen, die Percy Barker mir geben wollte — Bah! das kleine Messer in meiner Tasche war tausendmal mehr wert. Und gerade des Messers wegen wünsche ich, daß Percy Barkers Besuch erst vorüber wäre. Wenn er sich nur nicht lange aufhalten wollte, ich habe heute abend noch sehr viel auszurichten.

Was für eine Persönlichkeit war Mr. Percy Barker im Grunde? Hatte der Zufall ihn so hoch steigen lassen oder war er in der besten Bedeutung des Wortes ein selbstgemachte Man?

Und in großen Umrisen zieht die Lebensgeschichte des amerikanischen Millionärs an mir vorüber, — die Bilder verweilen einen Augenblick und verschwinden dann wieder im Dunkeln.

Eine wunderbare Lebensgeschichte! Wer weiß, was wahr ist, was erdichtet ist? Niemand außer Percy Barker selber ist im stande, diese Frage zu beantworten.

Es war zu der Zeit, als das G. I. Fischer in Lande raste. Nach Kalifornien! Nach Kalifornien! fort nach dem gelobten Land! Und das G. I. Fischer, das entlegliche Fieber stecte Louwende, ja Millionen von Menschen an, mit glänzenden Augen und ummelkten Simen gaben sie der dämmernden Nacht widerstandslos nach, — es war ein langer, wogender Zug, ohne Anfang, ohne Ende, — ein Zug von fieberkranken, wahnwahnigen Menschen, — man entlegte sich bei dem unheimlichen Bild, man warnte sich schauernd ab, — man schloß sich dem Zuge an.

Und unter der unabsehbaren Schaar befand sich auch Percy Barker. Er war zu jener Zeit noch sehr jung, und er war arm. Er dachte wie alle anderen, — wenn sie überhaupt dachten, — an einem einzigen Dieb seiner Hade, — er dachte Spatenstich kannt da im Besten unermeßlicher Reichtum gelangen, weshalb jögern? — er dachte an den Vorsprung gewinnen lassen? — er dachte an unermeßlicher Reichtum — das höchste Ziel konnte bei diesem Gedanken ein Schwindel sein.

Percy Barker wurde Goldgräber. Francisco war sein Ziel. — Großes Gedächtnis bewahrte ihn nicht in der Mängel auf dem Rücken, ein Bündel im Schilde, ein Messer im Gürtel — aber im Schilde die unentbehrliche sechsblättrige Revolver.

Doch nicht alle werden von dem Glück günstig. Und wenn es gelingt, mit einem Schläge reich zu werden, den erbst ein Fünftel auf der schwindelnden Bahn — er verliert den Galt und stürzt rettungslos in die Tiefe.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Hausbesizers und Weinwebers
Friedrich Julius Senf in Brettnig
 sollen die zu dessen Nachlass gehörigen Grundstücke, als:
 1. das **Gausgrundstück** (Dominialhausernahrung) Nr. 170 des Brandkatasters,
 Fol. 291 des Grundbuchs für Brettnig, ortsgemäßlich auf 1975 Mk. geschätzt,
 2. das **Feldgrundstück** Fol. 427 des Grundbuchs für Brettnig, ortsgemäßlich auf
 800 Mk. gewürdet,

Freitag, den 7. Juli 1893,
 vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der
 Gerichtstafel aushängenden Anschlag nebst Versteigerungsbedingungen andurch bekannt ge-
 macht wird.

Brettnig, den 27. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.
 i. V.:
 Kom. Rat **Wolff.**

Vom Bruderverein in **Bischofswerda** sind wir eingeladen worden, an einer **Sonn-**
tag, den 2. Juli, abends 7 Uhr im

Gasthose zur Sonne

dieselbst stattfindenden

festlichen Versammlung

aller Reformer des 3. sächsischen Reichstagswahlkreises teilzunehmen.
 Wir bringen dies unseren verehrten Mitgliedern hiermit zur Kenntnis und bitten um
 zahlreiche Beteiligung.

Der deutsche Reformverein für das Rödertal.

Accidenzarbeiten als: Geschäfts- und Adresskarten, Briefe, Briefköpfe, Briefschaften, Bestellge- tel, Prospekturen, Kataloge, Zettelkarten, Konzert-, Theater- und Jubiläumskarten, Konvertirte m. Firmen- druck, Dekorationen, Einladungsbriefe, Ein- ladungskarten, Etiketten aller Art, Pastoren-, Flugblätter, Druckerei-Einladungen, Hochzeiten-Gedichte, Hochzeit- Kladderhasche u.	Buchdruckerei des Allgem. Anzeiger's von A. Schurig, Brettnig Nr. 139. liefert in kürzester Zeit alle in obiges Fach einschlagen- den Arbeiten von den einfachsten bis zu den feinsten bei zivilen Preisen.	Kiste Anschläge, Kontrat aller Art, Scherbriefe, Liefer- und Empfangs- scheine, Zehnlisten, Mahnbrieife, Mitteilungen, Menus, große Aus- wahl, Mitgliedskarten, Kottis-Zettel, Adress- Preis-Kourante, Postkarten, Postpaket- adressen, Programme, Quittungen u. Wechsel, Rechnungen, Speise- und Weinlisten, Statuten, Stimmzettel, Tanzkarten, Zettelbücher, Theaterzettel, Tabellarische Arbeiten, Visitenkarten u.
--	--	--

Holz-Versteigerung.

Fischbacher Revier. — Gasthof „zum Erbgericht“ in Großbrettnig.
Dienstag, den 4. Juli 1893, vorm. 11 Uhr.

- 28 weiche Stämme von 11 bis 18 cm Mitt.-St.,
- 744 weiche und 214 hirt. u. buch. Klöcher von 12 bis 44 cm Ob.-St.,
- 396 sicht. und 44 buch. Stangenklöcher von 8 bis 11 cm Ob.-St.,
- 170 sicht. Baumstämme von 6 und 7 cm Ob.-St.,
- 205 sicht. Derbstangen von 8 cm Mitt.-St.,
- 62 rm weiche und 5 rm buch. und hirt. Brennshichte,
- 46 rm weiche und 17 rm buch. und hirt. Brennknüppel,
- 53 rm weiche und 4 rm buch. und hirt. Keste (Reisigknüppel),
- 43,8 Blöhd. weiches und 9,5 Blöhd. hartes Brenntreisig,
- 31 hirt. und hirt. Langhausen und 3 rm weiche Stöcke.

Gasthof „zum Erbgericht“ in Fischbach.
Donnerstag, den 6. Juli 1893, vorm. 11 Uhr.

- 1 rm sicht. Kestshichte,
- 123 rm weiche und 3 rm harte Brennshichte,
- 442 rm weiche und 10 rm harte Brennknüppel,
- 191 rm weiche und 1 rm harte Keste (Reisigknüppel),
- 59,00 Blöhd. und 189 Lghn. weich. Brenntreisig (Lghf. 1. u. 2. Kl.),
- 11 rm weiche Stöcke.

Rgl. Forstrentamt **Dresden** und Rgl. Revierverwaltung **Fischbach** am **23. Juni 1893.**
Garten. Franke.

Im Lanter-
 bacher Wäldchen
 und auf dem
 Rübnerberge in
 den Schlägen der
 Abt. 97 u. 100
 u. einzeln in 95
 bis 102 u. auf
 den 1. Lanter
 Anläufen.

In den Schlägen
 der Abt. 55, 60,
 64, 66, 68, u. 77
 und einzeln in
 59—62, 66, 67,
 68, 70, 72, 73,
 74, 77—81, 83,
 89, 90 und
 91.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht,
 daß heute mittags 12 Uhr unsere gute Mutter und Großmutter,
Ww. Johanne Eleonore Köhler
 nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.
 Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrußt an
 Brettnig, den 29. Juni 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet morgen **Sonntag** nachmittags 1 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

Fahrrädern

aller Art zu billigen Preisen und reeller Garantie; auch nehme alte, gefahrene Räder in
 Tausch. Großes Lager in

Geldschranken

von der bekannten Fabrik **G. W. Schladiß u. Bernhardt, Dresden.** Lager der

Großmannschen Nähmaschinen,

alle Reserveteile und Teile einer geneigten Beachtung.
Brettnig. Fritz Zeller, Schlossermeister.

Todes-Anzeige.

Gestern abends 1/10 Uhr entschlief nach längeren Leiden unsere Mutter,
 Groß- und Schwiegermutter

Eleonore Köhlich

im Alter von 76 Jahren.
 Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrußt an
 Brettnig, den 30. Juni 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag** nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause
 aus statt.

Dank.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung meines gu-
 ten Vaters

Johann Karl Gottlieb Köhlich

kann ich nicht unterlassen, den lieben Freunden und Nachbarn Dank auszuspre-
 chen für den Blumenbesuch und ehrenvolle Beileid zur letzten Ruhestätte.
 Dir, teurer Entschlafener, ruhe ich ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Brettnig, den 30. Juni 1893. **Karoline Köhlich geb. Wustmann.**

H. Wehner,

Goldarbeiter Brettnig,
 empfiehlt sich zum Anfertigen von Neuarbeiten,
 Gravierungen, Reparaturen u.

Fahnennägel, Fahrradschilder.

Trotz meines nur auf billige Sachen redu-
 zierten Lagers halte mich zur Lieferung echter
 Goldwaren bis zu den feinsten bestens em-
 pfohlen. Auswahlforderungen aller Arten von
 Schmuck, Granat- und Korallsachen inner-
 halb einiger Stunden gern zu Diensten.

Verein Zephyr.

Sonntag, den 9. Juli d. J., findet das
Sommerfest des Verbandes der Brand-
 schäden-Unterstützung in **Brettnig** statt. Die-
 jenigen Mitglieder nebst Frauen, welche ge-
 sonnen sind, an dem Feste teilzunehmen, wer-
 den ersucht, sich bis **Mittwoch, den 5.**
Juli, beim Vereinstaffierer **Hermann Kanne-**
gießer anzumelden. Bei der Anmeldung sind
 a Person 25 Pf. zu entrichten. **D. B.**

Färber- und Drucker-Verein Brettnig.

Heute Sonnabend punkt 9 Uhr:
Hauptversammlung.
 Einer zahlreichen Beteiligung sieht entge-
 gen **D. B.**

EPILEPSIE
 heilbar ohne Rückfall, Tausende be-
 weisen diesen wunderbaren Erfolg der
 Wissenschaft.
 Ausführliche Berichte, samt Retour-
 markte sind zu richten:
„Office Sanitas“, Paris
 30, Faubourg Montmartre.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, als den 2. d. M., stark-
 besetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet
Otto Haupe.

Bergkeller Großröhrsdorf.

Morgen Sonntag starkbesetzte Ballmusik,
 dazu ladet ganz ergebenst ein
Albin Franke.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
Sermann Große

Neue Voll-Beringe

(sehr gut im Geschmack) empfiehlt
Gustav Köhlich

Gute Speisekartoffeln

verkauft **Bernhard Mattia.**

Sonnenschirme

empfehlen **H. Edhnel, Groß-Ohrdrorf.**

Judenflinten

(geheilig geschätzt).
 Nach Abdrücken des Gewehres platzt die
 Lauf und aus diesem schnell die Charak-
 ter eines Juden heraus. Ausnahmlich
 hochkomisch wirkend! Proben versendet
 Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken.
C. Schröter, Dresden 9.

Dank.

Für die vielen so wohlthunenden Be-
 weise der Liebe und Teilnahme bei
 dem Hinscheiden und Begräbnisse unse-
 res lieben Sohnes

Alfred

können wir es nicht unterlassen, hier-
 durch unsern tiefgefühltesten Dank aus-
 zusprechen.
 Brettnig, den 28. Juni 1893.
 Die trauernde Familie
Bernhard Eichhorn.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
 unvergesslichen Vaters, Groß- und
 Schwiegervaters, des Herrn

Julius Adolf Gräß,

ist es unsere Dankschuldigkeit, Allen, welche
 den Verbliebenen noch im Tode durch
 zahlreiche Begleitung und reichen Blau-
 menschnuck ehrten, hierdurch herzlich zu
 danken.

Besonderen Dank aber dem homöo-
 pathischen Verein für den schönen Gesang
 am Vorabend, sowie für das freu-
 willige Tragen zur letzten Ruhestätte.
 Ferner Dank Herrn Pastor Gröbner für
 die tröstenden Worte, sowie dem
 Herrn Kirchschullehrer Aß für die er-
 hebenden Gesänge am Grabe.

Brettnig, Großröhrsdorf u. Dresden.

Die trauernden Hinterlassenen.